

Prämumerationspreise

Die 'Berzava' erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Post-Verbindung oder Zustellung in's Haus:

halbjährig fl. 4.80
ganzjährig fl. 2.40
vierjährig fl. 1.20
Einzelne Nummern 10 fr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der 'Berzava'.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: 'Die Berzava' bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschitz-Bozschauer Wochenblatt.

Inserate werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landesproben angenommen. Die dreihaltige Beilage oder deren Nummer bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr. bei mehrmaliger Einschaltung 1 fr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 fr.

Offener Sprechsal und Eingekündet: die Zeile 10 fr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wasse, Hasenstein & Bogle (Otto Wasse), Alois Doppelst, W. Dufes, Heinrich Schalek, J. Dancneberg, und Moriz Stern. In Budapest A. V. Goldberger In Frankfurt a. M. G. V. Danne & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dam-43

Nr. 19

Reschitz, (Südungau) 12. Mai 1895

XX. Jahrg

Die Civilehe.

Gesetzartikel XXXI vom Jahre 1894.

über das Eherecht.

(Schluß.)

IX. Abschnitt.

Vermischte Bestimmungen.

133. Gutgläubigen dritten Personen gegenüber, welche sich mit Ehegatten, die in ungiltiger Ehe leben, bis zur Ungiltigkeitserklärung der Ehe in Rechtsgeschäfte eingelassen haben, besitzt die ungiltige Ehe die Rechtswirkung der gültigen Ehe.

§ 134. Im Falle der Scheidung der Ehe sind auf die vermögensrechtlichen Verhältnisse des Ehegatten, inwieweit das gegenwärtige Gesetz nicht anders verfügt, die bisher in Geltung befindlichen Bestimmungen anzuwenden.

§ 135. Im Sinne des gegenwärtigen Gesetzes ist unter Ungarn das Gültigkeitsgebiet dieses Gesetzes unter ungarischen Gerichten aber sind jene Gerichte zu verstehen, welche in dem Gültigkeitsgebiete des gegenwärtigen Gesetzes die richterliche Jurisdiktion ausüben.

X. Abschnitt.

Schlussbestimmungen.

§ 136. Die Gerichtsbarkeit in Ehefachen gehört in den Wirkungskreis der kön. Gerichte.

§ 137. Die anhängigen Ehe- und Verlöbnißprozesse sind den zuständigen königl. Gerichten zu übertragen.

Die Gerichte gehen in diesen Prozessen gemäß der Bestimmungen des ersten Abschn. § 138, sowie der §§ 139 und 143 vor.

§ 138. Die Gültigkeit der vor Zustlebetreten

des gegenwärtigen Gesetzes geschlossenen Ehe ist nach den früheren Rechtsnormen zu beurtheilen.

Diese Ehen sind jedoch auf Grund eines solchen Ungültigkeitsgrundes, welchen das gegenwärtige Gesetz nicht kennt, nach Zustlebetreten des gegenwärtigen Gesetzes nur in dem Falle anfechtbar, wenn im Sinne der früheren Rechtsnormen Dispensation nicht zulässig war.

§ 139. Die vor Zustlebetreten des gegenwärtigen Gesetzes geschlossenen Ehen können auf Grund solcher Thatfachen geschieden werden, welche während der Herrschaft der früheren Rechtsnormen entstanden sind, wenn diese Thatfachen gemäß des gegenwärtigen Gesetzes einen Scheidungsgrund bilden, nach den früheren Normen aber wenigstens bezüglich des einen Ehegatten die Scheidung der Ehe oder die Trennung von Bett und Tisch deshalb zulässig gewesen wäre.

In solchen Fällen kann jedoch der geklagte Theil gemäß § 85 die Schuldigerklärung des Klägers verlangen, wenn er gegen denselben eine solche Thatfache nachweist, welche den früheren Rechtsnormen gemäß als Scheidungsgrund galt, wenn auch das gegenwärtige Gesetz dieselbe als solche nicht anerkennt.

§ 140. Wenn in einem auf Grund der früheren Eherechtsnormen erlassenen Urtheile die Wiederverehelichungs Befugniß eines der geschiedenen Ehegatten beschränkt wurde, so hat eine solche Beschränkung nur in dem im § 29 des gegenwärtigen Gesetzes bestimmten Falle und nur in den dort festgesetzten Grenzen rechtliche Wirkung.

§ 141. Wenn die Ehegatten im Sinne der früheren Rechtsnormen auf Grund solcher Thatfachen, welche im Sinne des gegenwärtigen Gesetzes als Scheidungsgründe gelten, von Bett und Tisch rechtskräftig getrennt

worden sind, kann unter den im § 107 enthaltenen Bedingungen jeder der Ehegatten verlangen, daß der Richter das von Bett und Tisch trennende Urtheil in ein Scheidungsurtheil abändere.

§ 142. Wenn die Ehe vor Zustlebetreten des gegenwärtigen Gesetzes nur bezüglich des einen Ehegatten geschieden worden war, kann der andere Ehegatte verlangen, daß die Wirkung des Scheidungsurtheiles auch auf ihn ausgedehnt werde.

§ 143. Die gesammte Rechtswirkung der vor Zustlebetreten des gegenwärtigen Gesetzes geschlossenen Verlöbniße ist ausschließlich gemäß der Verfügungen des gegenwärtigen Gesetzes zu beurtheilen.

Bei der Entscheidung der anhängigen Verlöbnißprozesse sind ausschließlich die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes anzuwenden.

§ 144. Wenn die Parteien nachweisen, daß das Aufgebot vor Inkrafttreten des gegenwärtigen Gesetzes den früheren Rechtsbestimmungen gemäß erfolgt war, ist vor Ablauf eines Jahres vom letzten Tage des Aufgebotes an gerechnet, ein neues Aufgebot nicht von nöthen. Doch ist der Civilbeamte auch in diesem Falle verpflichtet zu prüfen, ob nicht im Sinne des gegenwärtigen Gesetzes ein Ehehinderniß oder ein die freie Einwilligung ausschließender Umstand obwalte?

§ 145. Wenn das gegenwärtige Gesetz zur Geltendmachung der Rechte eine Frist bestimmt und die früheren Rechtsbestimmungen eine solche Beschränkung nicht kennen oder wenn der Partei zur Geltendmachung ihrer Rechte auf Grund der früheren Rechtsbestimmungen eine längere Frist als die im gegenwärtigen Gesetze bestimmte zur Verfügung steht, so ist die im gegenwärtigen Gesetze festgesetzte Frist anzuwenden und

FEUILLETON.

Der Mann im Frack.

Es gab eine Zeit, da verbrachte ich meine sämtlichen freien Stunden, die ich besaß in einem Kaffeehaus.

Es gibt Leute, die im Kaffeehaus sitzen, weil sie keine Wohnung haben, es gibt Leute, die im Kaffeehaus sitzen, weil sie in den dort aufliegenden Zeitungen lesen lernen, es gibt Leute, die im Kaffeehaus sitzen, weil sie dort Karten oder Billard spielen, um dabei Geld gewinnen zu können, es gibt Leute, die im Kaffeehaus sitzen, weil ihnen sonst Niemand mehr borgt, als der Zahlmarquer, es gibt Leute, die im Kaffeehaus sitzen, um zu zeigen, daß sie es nicht nötig haben, irgend etwas Anderes zu thun und es gibt Leute, die aus tausendfachen Gründen im Kaffeehaus sitzen.

Ich saß im Kaffeehaus um Ruhe zu haben, denn ich war verheiratet.

Wer lernen will und Augen und Ohren aufthut, der lernt überall, denn es gibt nicht leicht einen anderen Ort, in dem sich der Charakter der Menschen in so lebendiger Weise zeigt, wie dort.

Überall, wo sich Fremde zusammenfinden, im Theater auf Gassen, in Gesellschaften zeigt man sich sozusagen im Frackeinband mit Goldschnitt, im Kaffeehaus ist man brochant, eine billige, aber auch schlechte Volksausgabe.

Ich beobachtete fleißig und machte bald die Entdeckung, daß speziell das Kaffeehaus meiner Wahl das Stelldichein zahlreicher Geldagenten war, in Folge dessen war es auch von Geldbedürftigen aller Art, von Lebemännern und solchen, die es sein wollen, stets dicht bevölkert.

Unter diesen Begleiterscheinungen der Geldagenten fiel mir ein Mann auf, der stets in tadelloser Baillouette war. Auf seinem Haupte, dessen schwarzes Haar schon hie und da Silberfäden aufwies, thronte ein eleganter Seiden Claque, die kleinen Füße waren von Lackstiefeln umhüllt und das Knopfloch seines Fracks zierte stets eine Blume.

Anfangs hielt ich den Mann für einen sogenannten 'Schlepper', das heißt, für eine Persönlichkeit, die den Wucherern geldbedürftige Standespersonen zum Kupfen zuzuführen hat. Ich hatte mich aber in ihm getäuscht, er war kein Schlepper, sondern ein Geschlepper.

Der Zufall fügte es nämlich, daß ich einmal eine Partie Schach übernahm, die der Mann im Frack mit einem anderen Herrn begonnen hat, der plötzlich von seiner Gattin abgerufen wurde.

„Sagen Sie mir einmal, lieber Herr, wie ist doch Ihr werther Name?“

„Derlehn! Wilhelm Derlehn!“

„Also bitte, sagen Sie mir doch einmal, weshalb Sie immer in eleganter Baillouette sind? Ich weiß, es ist indiskret darum zu fragen, aber entschuldigen Sie es mit meiner Wissbegierde.“

„Bitte, bitte! Es ist ja weiter nichts dabei, ich sag' es Ihnen recht recht gerne. Ich muß mich nämlich sehr häufig vorstellen, bald da, bald dort, denn ich habe etwas erfinden! Ich sage Ihnen, was Großartiges! Ubrigens Schach dem König.“

Da ich keine Lust hatte, die von meinem Vorgänger so ziemlich verpackte Partie fortzusetzen, zog ich emigemale umgeschickt wurde schachmatt, worüber sich mein Gegner ungemein freute.

Eben im Begriffe, meine Truppen zu einer neuen Schlacht zu ordnen, trat ein Herr mit folgenden Worten auf meinen Partner zu.

„Sie haben mir für heute Geld versprochen, wie lange soll ich noch warten auf die zehn Gulden.“

„Aber schau'n's!“ rief Herr Derlehn. „Was zu dem Sie mich denn? Gestern hab ich mich bei Herrn K. vorgestellt, heute gehe ich mich in das Aktenministerium vor.“

dieselbe vom Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes zu berechnen.

Das Ministerium wird ermächtigt, das gegenwärtige Gesetz in der Stadt Ziume und auf deren Gebiete mittelst einer Verordnung ins Leben treten zu lassen.

§ 147. Mit Rücksicht auf die Bestimmungen der §§ 1, 47, 48 und 59 des G.-N. XXX v. J. 1868 ferner des § 1 G.-N. V vom J. 1879 und im Sinne derselben, wird hinsichtlich der Ehe von ungarischen Staatsbürgern, die in Ungarn, und Kroatien-Slavonien Gemeinde-Zuständigkeit besitzen, Folgendes bestimmt; Auf die in Kroatien-Slavonien als auf einem unter der heiligen Stefanskronen mit Ungarn eine und dieselbe staatliche Gemeinschaft bildenden Territorium geschlossene Ehe eines in einer ungarischen Gemeinde zuständigen ungarischen Staatsbürgers, ferner auf die in Ungarn geschlossene Ehe eines in Kroatien-Slavonien gemeindezuständigen, als dem besonderen Rechte dieser Länder unterstehenden ungarischen Staatsbürgers, sind die in den §§ 108—111, 113, 115, 116, 117 und 118 dieses Gesetzes enthaltenen Rechtsgrundsätze entsprechend anzuwenden.

§ 148. Das gegenwärtige Gesetz tritt spätestens innerhalb eines Jahres vom Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

Das Ministerium wird ermächtigt, das gegenwärtige Gesetz vor Ablauf dieses Jahres im Verordnungswege in Kraft treten zu lassen.

Am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes verlieren die bezüglich der Ehes- und Verlobnißangelegenheiten bestehenden Rechtsbestimmungen ihre Kraft und treten die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes an deren Stelle.

§ 139. Dieses Gesetz läßt die auf die Eheschließung bezüglichen religiösen Pflichten unberührt.

§ 150. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes werden die Minister der Justiz und des Innern betraut.

Aufruf.

In der Dämmerung hat ein furchtbares Erdbeben unsere blühende Landeshauptstadt V a i b a c h und in weitem Umkreise ihre Umgebung heimgesucht.

Schon der erste, nahe der Mitternacht erfolgte Erdstoß war von so entsetzlicher Gewalt, daß alle Häuser in ihren Grundfesten wankten und Menschenleben zum Opfer fielen. Die weiteren zahllosen Stöße vollendeten das Werk der Zerstörung.

stellen. . . glauben Sie denn das geht so im Hundumdrehen? Morgen, übermorgen, längstens in ein paar Tage ist alles geordnet, und Sie haben Ihr Geld!"

Der Gläubiger entfernte sich.

„Es ist ein elendes Leben auf dieser Welt“, sagte Derflehrn, „und die zudringlichsten Menschen, die ich je gesehen habe, sind die Gläubiger. Seit fünf Jahren martern sie mich. Wie ich etwas habe, das mir und ihnen Geld bringen könnte, verderben sie mir es durch ihre Ungeduld! Ich wäre schon lange schuldenfrei, wenn ich keine Gläubiger hätte, die so zudringlich sind.“

Die Schachpartie war auch zu Ende. Mein Partner erhob sich und entschuldigte sich, daß er nicht mehr weiter spielen könne, aber er habe keine Zeit, er müsse sich, wie ich vernommen, vorstellen. Er ging und ich nahm eine Zeitung zur Hand.

Da tippte mich Jemand auf die Achsel. Ich blickte auf, ein Herr stand vor mir.

„Wissen Sie nicht, wohin ist gegangen der Herr, der mit Ihnen hat gespielt Schach?"

„So viel er mir sagte, in das Ackerbauministerium, um sich vorzusetzen. Weshalb fragen Sie?"

„Er hat mich bestellt heute. Er soll mir geben Geld. Unter uns, er ist sicher nicht gegangen in das Ackerbauministerium; das sind Ausreden, ich weiß, aber ich behalt' sie für mich, die Anderen sollen ihm's glauben und sollen warten. Ich glaub's ihm nicht und ich wart' auch nicht. Kennen Sie den Herrn?"

Nach Millionen zählt der Schaden an den in Schutt sinkenden Gebäuden, das noch drohende wirtschaftliche Elend ist unabsehbar.

Obdachlos sind Tausende, sie lagern in Zelten und Baracken, darunter Kinder im zartesten Alter und Schwerkranke.

Die Bevölkerung steht dieser unheimlichsten aller Naturgewalten ohnmächtig gegenüber. Im Vertrauen auf Gott wird sie sich aufrufen, die gebrochene Kraft wieder finden, doch muß ihr auch die Hilfe der Mitmenschen in reichem Maße werden, wenn es ihr gelingen soll, die zerstörten Kirchen und Schulen aufzubauen, sich neue Heimstätten zu gründen und dadurch die Bedingungen ihrer wirtschaftlichen Wiederaufrichtung zu sichern.

Seine Majestät unser gnädiger und gütiger Kaiser hat, wie so oft, so diesmal die erste reiche Gabe gesendet.

Wir aber — noch immer auf bebender Erde stehend — erfüllt nur von dem einen Gedanken, unserer unglücklichen Bevölkerung Beistand und Rettung zu bringen, richten in dieser schweren und kummervollen Zeit einen Appell an die weite Welt des Mitleids und der Nächstenliebe und bitten um Hilfe.

Vaibach im April 1895.

Für das Hilfskomitee für Vaibach und Umgebung:

Viktor Baron Hein,

Otto Detela,

Peter Grasselli,

Dr. Josef Racsics.

Fotografische Aufnahmen der Katastrophe in Vaibach liegen in unserer Redaktion zur Ansicht auf. — Geldspenden nimmt die Redaktion der „Verzava" gerne entgegen, wird die selben öffentlich quittieren und an ihren Bestimmungsort gelangen lassen.

Wochen-Chronik

Kronungsfeier. Der hies. Verein zur Verbreitung der ung. Sprache veranstaltet am 8. Juni d. J. — am Jahrestag der Krönung des Königs eine Gelegenheitsfeier, zu welcher die Einladungen demnächst ergehen werden. Näheres über Programm und Veranstaltung bringen wir in der nächsten Nummer.

Eine vornehme Trauung. Montag den 6. Mai 11 Uhr Vorm. fand in der hies. r. lath. Kirche die Trauung des Prof. an der hies. Bürgerschule Hrn. Alex. Mihalik mit einem der schönsten und gefeiertesten Mädchen unseres Ortes Fräulein Wanda, Tochter des Inspektors der priv. öst. ung. Staatsbahngesellschaft Herrn Josef Willinger statt. Als Bestände fungierten der Bruder des Bräutigams Herr M. Mihalik aus Travicza und Herr Hugo Demel.

Konzert, Tanzunterhaltung und Fackelzug. Zu Ehren des von hier abziehenden Herrn Inspektor J. Willinger wurde Donnerstag den 9. Mai in den Klementinen-Vokalitäten ein Konzert und Tanzfränzchen veranstaltet, welches von den Freunden und Verehrern des von Hiesigen Scheidenden sehr zahlreich besucht war und ist diese Unterhaltung auf's Gelingendste ausgefallen. — Am folgenden Tage

„Mein! Aber er interessiert mich, weil er stets in Ball oilette ist.“

„Lauter Pflanz, lieber Herr, lauter Pflanz! Wenn Sie ihn werden kennen lernen, wird er Ihnen auch erzählen von seiner Gründung u.“

Er erwidert angeblich die unglaublichsten Sachen! A Nachforschert mit Musik, was spielt beim Niederlegen „Gute Nacht, Du mein herziges Kind“; a stummes Klavier, a lebensfähiger Pistol für Duellanten. . . und so erzählt er wie er herantritt, um zu kriegen das Patent, um zu finden a Kapitalisten! Unter uns, er läuft gar niz herum, er jagt's olos, damit wirten seine Gläubiger, er zieht an sein' Hals, damit's aaschaut, als ob er wirklich möcht' gehn sich vorstellen. . . Lauter Pflanz, lauter Pflanz. Bleibt aber unter uns.“

Ich schüttelte den Kopf und sagte: „Das begreif' ich aber nicht. Er scheint mir sonst so ein lieber, guter Mensch zu sein.“

„Und ob er ist gut!“ sagte der Mann. „An tau Armen geht er vorüber, er hilft, wo er kann, nur sich kann er niz helfen! Adieu.“

Der Gläubiger entfernte sich.

Einige Tage später fuhr ich auf der Tramway. In der Nähe der Oper sprang ein Herr aus, es war der Mann im Frack, Wilhelm Derflehrn. Hinter ihm her sprang ein anderer Mann.

„Keine Zeit. Keine Zeit.“ rief Derflehrn dem Befolger zu, der sich gleichfalls auf die Plattform schwang. „Ich

Freitag Abends 8 Uhr, agraargierten die Arbeiter der Wachsinsfabrik ihren geweihten allverehrten und geliebten Chef einen Fackelzug mit Begleitung der hies. Werkstapelle. Für welche Ehren Herr Willinger mit gerührten Worten dankte, indem er erklärte daß er nur schwer von Reschiga scheidet, und wird er auch fernernhin die Interessen der Arbeiter zu wahren trachten, und rief Allen, zum Abschiede ein herzliches „Glück auf“ zu. Braufende Eisenrufe folgten diesen Worten, worauf die Werkstapelle noch einige Piegen exekutirte und zerstreute sich dann die nach vielen Hunderten zählende angefallene Menschenmenge.

Verlobung. Der in allen hiesigen Kreisen beliebte Beamte der Oberverwaltung Resicza und k. ung. Honved-Reserve-Lieutenant Hr. Coraet R o v a n hat sich Donnerstag den 2 d. M. mit dem lieb- und wärdigen und sympathischen Fräulein J a n e a M a d e r s p a c h der Tochter des Herrn Alfred Maderpach, Oberingenieur in Pension verlobt. Diese Verlobungsnachricht wird nicht verfehlen, die beifälligste Aufnahme in den Freunden- und Bekanntenkreisen des glücklichen Brautpaares zu erwecken, und sind demselben schon vielseitige Gratulationen zugekommen. Auch wir bringen diesem Herzensbündnisse die besten Wünsche entgegen. Möge die Sonne reinsten Glückes immerdar seinen Glanz über sie scheinen!

Wais. Wie alljährlich, wird auch heuer vom hies. Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache für die kommenden Schulferien um Fahrkarten für Tauch- und studirende Kinder von Mitglieder dieses Vereines auf den Linien der ungarischen Staatsbahnen eingedritten werden. Reflektierende wollen sich bis zum 18. d. Mts an den Sekretär Hrn. Arpad v. Biró wenden, da später eintreffende Anmeldungen nicht berücksichtigt werden.

Anglücksfall. Am 9. d. M. verunglückte im Hofe der Puddlingshütte der Verladearbeiter Jon Besures, indem er mit dem Kopfe zwischen zwei Puffen gerieth, was seinen Tod zur Folge hatte. Die Ursache seines Todes war er selbst, da er die nöthige Vorsicht bei Verrichtung seines Dienstes unterließ.

Generalversammlung. Der hies. Schützenverein hielt verfloffenen Sonntag seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, und entzuehen wir dem zur Berlebung gebrachten Rechenschaftsbericht folgende Daten: Im verfloffenen Jahre wurden insgesamt 14 Schützen abgehalten, an welchen sich 21 Schützen betheiligten und 14.830 Schüsse abgaben. Gegenwärtig zählt der Verein 5 Ehrenmitglieder, 21 wirkende Mitglieder und 65 unterstehende Mitglieder. Die Einnahmen beliefen sich im verfloffenen Jahre auf 642 fl. 84 kr. Die Ausgaben hingegen auf 472 fl. 93 kr., bleibt somit ein Cassareis von 169 fl. 88 kr. — Hierauf wurde zur Wahl der amttlicher Vereinsfunktionäre geschritten und wurden folgende Herren mitte ist Akklamation gewählt: Zum Oberstschützenmeister Josef Schneider, zum Schützenmeister u. d. Cassier J. Schuster, zum Zeugwart Josef Schaler. In den Ausschuss die Herren: Car-Bor, Sigmund Somner, Franz Mutols, Bela Rozsavölgyi, Ernest Huber und Johann Hollschwandner. Zum Schriftführer Herr Dr. Josef v. Schopfi. Zu Referenten die Herren: Ludwig Mottl, Ernest Peter und Jyng

habe heute keine Zeit, Sie sehen ja, ich bin in Gala! Ich gehe mich in der Hoftheater-Zutendatur vorstellen. Solange Leute warten Einem nicht immer auf. Morgen, übermorgen längstens in ein paar Tagen ist alles geordnet.“

Mich erolickend, waandte er sich zu mir. „Na, was a'gens? Sind die Leute nicht arger wie die Welsen? Der Mensch ist im Stande und begleitet mich bis zur Thür der Hoftheater-Zutendatur. Es ist schrecklich. So verderben sie mir regelmäßig Alles und andere werden reich mit der Verwirklichung meiner Pläne! Ich sage Ihnen, machen Sie auf der Welt lieber gar nichts, wie Schulden, denn wenn man den Gläubigern gleich alle zehn Finger veripricht, o wollen sie zwanzig haben.“

„Ja, aber wie sind Sie denn nur so hineingerathen?“

„Ich hatte einmal Vorliebe für häßliche Frauen. Die sind nun fort. Dafür habe ich jetzt für jedes Weib, dem ich einst huldbigte, fünf Gläubiger. Das sind die Hyänen auf dem Felde der Liebe. Ich bin am Ziele, auf Wiedersehen im Käsehans.“

Derflehrn sprang ab, seine Begleiter gleichfalls.

„Natürlich“, hörte ich noch den unglücklichen Schuldner sagen. „Sie müssen mir nachlaufen, wie der Tod dem Kranken.“

Ich sah Derflehrn lange Zeit nicht im Kaffeehause zog Erkundigungen ein und erfuhr, daß er sich eine schwere Lungen-entzündung zugezogen hatte und nun von dem Arzte bereits auf

Arbeiter der M...
 geliebten Chef einen
 Kappelle, für welche
 erten dankte, indem er
 scheidet, und wird er
 zu wahren trachten,
 es „Stück auf“ zu
 n, worauf die Werks-
 zerstreute sich dann
 sammelte Menschen-

en Kreisen beliebte
 d l. ung. Sonnev-
 hat sich Donnerstag
 und sympathischen
 Tchter des Herrn
 nion verlobt. Diese
 die beifälligste Auf-
 nkreisen des glück-
 sind demselben schwa-
 auch wir bringen die-
 e entgegen. Möge
 eck: A. Lorenz v. g.

heuer vom hies. Be-
 rache für die kommen-
 nisch und studirenden
 f den Vinen der ung-
 ektirende wollen sich
 rn. Arpad v. B i r o
 en nicht berücksichtigt

unglücke im Hofe der
 n Z s u r e s, indem
 erlich, was seinen Tod
 odes war er selbst,
 ung seines Dienstes

l. Schützenverein hielt
 edentliche Generalver-
 zur Berleung gebrach-
 n: Am verfloffenen
 abgehalten, an wel-
 14.30 Schüsse ab-
 Ehrenmitglied, 21
 ide Mitglieder. Die
 Jahre auf 642 fl. 84
 9) kr., bleibet somit
 1er auf wurde zur Wahl
 a und wurden folgende
 zum Oberstleutnant
 eister u. d. Cassier (v.).
 Za den Ausschuss die-
 mer, Franz Wintatz,
 Johann Hollschwand-
 v. Schopf. Za Me-
 nent Peter und Zmaß

bin in Gata! Ich
 tr vorstellen. Solche
 Morgen, übermorgen
 geordnet.“

mir. „Na, was a-
 e die Gesen? Der
 h bis zur Thür der
 (Kia). So verderben
 werden reich mit der
 ge Ihnen, machet Sie
 lnden, denn wenn man
 verpricht, o wollen

n mir so hintenge-
 häßliche Frauen. Die
 jedes Weis, dem ich
 d die Hyänen auf dem
 f Wiedersehen im Käf

ter gleichfalls.
 unglücklichen Schuld-
 n, wie der Tod dem

ht im Kaffeehaue zog
 ich eine schwere Kungen
 a dem Arzte bereits an,

Reder. Nach der Wahl beantragte Herr Carl Vor die Gene-
 ralversammlung möge endlich betreff der Schützenhalle mit
 Herrn Christian Pateschau Ordnung zu schaffen, denn nur
 dies bewog ihm die Stelle eines Schützenmeisters und Cassiers
 nicht mehr anzunehmen. Doch leider wurde auch diesmal
 kein Resultat erzielt, und wurde von Seite der Generalver-
 sammlung Herr Josef Schneider betraut, gerichtliche Schritte
 zu thun. Derauf wurden noch einige Anträge betreff der
 Tarifordnung erledigt und die Gen. ralversammlung dann ge-
 schlossen.

Theater-Nachricht. Herr Theater-Direktor Ludwig
 Duba ist mit seiner aus 24 Personen bestehenden Gesellschaft
 Freitags hier eingetroffen und haben die Vorstellungen gestern
 mit dem Stücke „Die Geheimnisse des Römigrabes, oder:
 Der Maritimenjunker“ begonnen. Heute gelangt „Der Mann
 im Monde zur Aufführung.“

Grajon- und Porträt-Malerei. Der hier allgemein
 bekannte und beliebte Comite Herr C. P r a t e übernimmt
 nach Photographien alle Porträt-Malereien in jeder Größe. Das
 Derselbe uns als tüchtiger Maler bekannt ist, können wir
 ihn nur bestens empfehlen. Ansichten der Arbeiten in unserer
 Redaktion.

Tanzfränzchen. Ein Comite junger Leute veranstaltet
 am 25. d. M. im Clemensschen Saale ein geschlossenes
 Tanzfränzchen, wozu die Einladungen bereits ergangen
 sind.

Deutsches Theater. Dienstag den 14. Mai gelangt
 unter Mitwirkung des sächsischen Hofdramatikers Herrn Otto
 H a r t m a n n „Die Memoiren des Teufels“, Lustspiel aus
 dem französischen in 3 Akten. Deutsch von L. Schneider zur
 Aufführung, worauf wir das Theater besuchende Publikum auf-
 merksam machen.

Ausflug. Die Schüler der 3. und 4. Classe der Bür-
 gerrechte machten am Donnerstags einen naturwissenschaftlichen
 Ausflug nach Vaszd. Die Ausflügler fuhren mit der Bahn
 bis zum Brändl, von dort über den Fußweg nach Vaszd. wo
 so manches besichtigt wurde, der Rückweg erfolgte wieder zu
 Fuß bis Hütte Bogian wo die Ausflügler die Geise per Bahn
 nach Resicza antreten konnten.

Abschied.

Es ist uns leider nicht möglich gewesen, von allen
 unseren lieben Freunden und Bekannten vor unserer
 Ueberreise nach Budapest persönlich zu verabschieden
 und sagen wir hiemit Allen ein

herzliches Lebewohl,

zugleich bittend uns eine freundliche Erinnerung zu be-
 wahren.

Reschiza, am 11. Mai 1895.
 Josef Willinger,
 Frau Antonia Willinger.

gegeben war. Es schien mir wie eine Ehrenpflicht den Ar-
 men zu besuchen.

Derselbe wohnte im vierten Stock einer modernen Zins-
 burg in einer bescheidenen Wohnung die nur die notwendig-
 sten Möbeln enthielt. Er lag mit dem Frack bedeckt im
 Bette und phantasierte. Eine ältere griechgrämige Frau giß
 im Zimmer auf und ab und betreute ihn. Es war eine Wär-
 terin, die von den Gläubigern Derselben's gemietet war, um
 ihn zu pflegen. Auch der Arzt und die Apotheke wurde von
 ihnen gemeinschaftlich bestritten, denn an des Kranken Leben
 hing ihr Geld.

Ich trat an das Bett und sagte: „Ich bin es, lieber
 Derselben, Ihr Schachgegner!“ Er erkannte mich nicht, son-
 dern flüsterte mir mit schwacher Stimme zu: „Keine Zeit
 heute keine Zeit! Muß mich heute noch beim lieben Herr-
 gott vorstellen. Sie sehen ich bin in Gata. Keine Zeit.
 Aber morgen, übermorgen, längstens in einigen Tagen ist
 Alles geordnet.“

Und so war es. Er hatte sich noch am selben Tage bei m
 lieben Herrgott vorgestellt und in einigen Tagen war alles
 geordnet.“

Eine Anzahl von Bucherern und meine wenigerperzentige
 Persönlichkeit gaben ihm das letzte Geicite. Vant heulend
 umstanden sie das Grab, als man den Mann im Frack hinab-
 sentte in die Erde zum ewigen Schlaf.

Bevölkerungsanzeiger

Vom 4. bis inklusive 10. Mai 1895.

Röm.-kath. Religion:

Geboren:

Stefan Jurman 1 Kn Alois Smaniotto 1 Knabe —
 Franz Peresek 1 Mädchen. — Karl Brzejina 1 Knabe —
 Karl Rijs 1 Mädchen Peter Kapošta 1 Mädchen — Franz
 Erzen 1 Knabe — Julius Voitner 1 Mädchen — Florian
 Stoll 1 Kn. — Wenzel Petrus 1 Knabe.

Getraut:

Johann Hellebrand mit Franziska Rijs. — Alex. Miha-
 ik mit Bau da Willinger.

Gestorben:

Helene Csermat 1 Jahr alt — Josef Rang 7 Wochen
 alt — Maria Springl 30 Jahre alt Wilhelmine Vickert 26
 Jahre alt — Anton Petrus 2 Tage alt — Maria Wesselovski
 39 Jahre alt

Offene Sprechhalle

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, —
 schwarz-weiße und farbig von 35 kr. bis fl. 14.65 per Meter
 — glatt, gestreift, farvort, gemustert, Damaste u. (circa
 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.)
 porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes
 Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof-)
 Zürich.



Feinste Harzer

Kanariensänger!

Hohl- und Bogenroller und noch mit anderen schön-
 en Gesangstouren versendet von 7 bis 20 Mrk
 unter Nachnahme Acht Tage Probezeit, Behand-
 lung. Preisliste gratis Das grösste Vogelgeschäft
 von W. Heering, St. Andreasberg (Harz) Schul-
 strasse 427.



Trotz abermächtigter Erweiterung keine Preiserhöhung



Illustrirte

Frauen-Beitrag

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Hefen, vom 1. Jänner 1895 ab

enthaltend je:

- 12 Seiten Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuille-
 tons, Redactions-Poet. Aus dem Leserkreise. Jährlich
 etwa 200 Vollbilder und Text-Illustrationen.
- 4 Seiten Beiblatt: Portraits, Kunstgewerbliches, Aus der
 Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Literarisches.
- 12 Seiten Modenblatt: Toiletten und Handarbeiten. Jähr-
 lich etwa 2000 Abbildungen. — Ferner jährlich:
- 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern; — 24 farbige
 Modenbilder, mit gegen 160 Figuren; — 8 Extra-
 Mätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.
 Das Ganze in sorgigen Umschlägen.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen jeder-
 zeit Abonnements zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 fl.
 50 kr. ö. W. vierteljährlich an. — Außerdem erscheint eine
Große Ausgabe
 mit jährlich 60 farbigen Modenbildern zum Vierteljahrs-
 Preise von 4 Mk. 25 Pf. oder 2 fl. 55 kr. ö. W. Probe-
 Heft gratis und franco in allen Buchhandlungen.
 Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet zu 18 kr. por-
 tofrei.

Berlin W, 35; — Wien I, Operngasse 3.

Gegründet 1874.

In Hugo H. Hirschmann's Journalverlag in Wien, I.,
 Dominikanerbastei 8, erscheinen und können gegen Einzahlung des Geldbetrages
 (durch die Postanstalt oder mittelst Postanweisung) pränumeriert werden:

Wiener landwirthschaftliche Zeitung.
 Grösste allösterreichische Zeitung für die gesammte Landwirtschaft,
 gegründet 1851. Ersch. Mittwoch u. Samstag in Gr. Folio. Ganzj. fl. 12, Febr. fl. 8.

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.
 Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Vogelhunde,
 Postanstalt, Jagd und Fischerei.
 gegründet 1853. Ersch. jeden Freitag in Gr. Folio. Ganzj. fl. 8, Viertelj. fl. 2.

Allgemeine Wein-Zeitung.
 Jahrb. Zeitung für Weinbau u. Weinverzeigung, internationaler Wein-
 bau, u. Journal für Weinconsumenten. Ziel n. G. Ganzj. fl. 10, Viertelj. fl. 2.
 gegründet 1881. Ersch. jeden Donnerstag in Gr. Folio. Ganzj. fl. 10, Viertelj. fl. 2.
 62. Probennummern auf Verlangen gratis und franco. 62

Zahnarzt Schweiger

wohnt

Hotel Central Gross Nr. 1, 1. Stock.

ordinirt täglich von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr.

Das Neueste in den bereits angekündigten Goldgebissen ohne Gassen.

Plombirungen

in Gold, Platin und Email, der Farbe den Zähnen gleich.

Für alle Arbeiten vollkommene Garantie.

Aufenthalt nur noch einige Tage.

A V I S.

Unterfertiger erlaube mir meinen hochgeehrten Kunden, sowie einem P. T. Publikum von Reschitz und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das Haus des Herrn **Veres Imre**, am hies. Hauptplatz 231, neben Herrn Jakob **F a n k l** käuflich an mich gebracht habe und mit

1. Juni

dorthin mit meinem Geschäfte übersiedeln werde.

Anerkennungs-Diplom
des österr.-ungar. General-Comité
Paris.



Ehren-Dipom Paris, 1889.

Ehrenvolle Erwähnungs- u.
Belobungs-Diplom
des Ministerium des Handels und
der Industrie.



CHUHMACHER

Werkstätte für hygienische und orthopädische Fussbekleidung.

Neuheiten zur bevorstehenden Sommersaison!



Allein-Verkauf von patentirten
Ambergs-Sandalen

aus schwarzem und farbigen Leder, die Sandalen haben den Zweck für dem Fuße eine schützende Unterlage, weniger jedoch eine deckende Umhüllung, die beim gehen auf steinigem oder sonst der Fußsohle gefährliche Wegen ermöglicht, jedoch gleichzeitig den Fußtritt gestattet, daß der Fuß ungehindert ausdünsten kann, selbe Sandalen sind in meiner Anstalt zur Ansicht ausgestellt. Um zahlreichen Zuspruch bittet Achtungsvoll
Johann Mayer.

„Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel“ jagt ein altes Sprichwort.

Dies kann ich mit Recht auf mein Etablissement beziehen, denn nur ein so großes Geschäft wie das meine ist, hat durch Cassaeinkauf riesiger Waarenquantitäten, u. sonstiger Vortheile, billige Speien, die schließlich dem Käufer zu Gute kommen müssen.

Reizende Muster an Privat-Stunden gratis u. franko.
Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen für
Schneider in frankirt.

Stoffe für Anzüge

Berwien u. Dorsking für den hohen Clerus, vor schriftsmäßige Stoffe für k. k. Beamten Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Vivre Tuche für Billard- u. Spieltische, Wagenüberzüge.

Größtes Lager von steierischen, kärntner, tiroler, u. Voden für Herren- u. Damenjacke zu Original-Fabrikpreisen in so großer Auswahl, wie selbe eine 20 fache Concurrenz nicht zu bieten vermag.

Größte Auswahl von nur feinen, haltbaren Damentuchen in den modernsten Farben Waschstoffe Reife Plaids von fl. 4—14, dann auch

Schneider Zugehöre

(wie Aermelfutter, Knöpfe, Nadeln)

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Fegen, die kaum für das Schneidertohn stehen, empfiehlt

Joh. Stikarofsky

Brünn, das Manchester Oesterreichs

Größtes Fabriks-Tuchlager im Werthe von 1 Mill. fl.
Versandt nur per Nachnahme.

Warnung. Agenten und Hantierer pflegen unter der Spitzmaße „Stikarofsky'sche Ware“ ihre mangelhaften Waren abzusetzen. Die Irreführungen der P. T. Conumenten hintanzubalten, gebe ich bekannt, daß ich an derartige Leute unter keiner Bedingung Waare verkaufe.

Josef Eisler, Uhrmacher,

im Stadlmann'schen Hause.

empfiehlt dem p. t. Publikum sein seit dem Jahre 1863 bestehendes reich sortirtes Lager aller Gattungen



Uhren, Gold und Silberwaaren



zu den billigsten Preisen

Reparaturen

werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen gefertigt

Josef Eisler,
Uhrmacher.